



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**prima von Num. 40. Anno 1662.**

**1662**

# Ordinari Dienstags Zeitung

Anno 1662.

Aus Algiers vom 20. Augusti.

Estern vnd vorgestern seynd verschiedene Türckische Capers allhier wieder ankommen / haben ihr Fortun in See nicht machen können / sondern alles auffgezehret / vnd nur 5. Englische Passagierer / so sie aus verschiedene Schiffen mitgebracht / in meinung solche für gefangene Schlawen allhie zu verkauffen: Als aber desfalls bey dem Gouverneur geklaget worden / daß es wider die mit ihnen geschlossene Tractaten / hat er nicht allein den Caper darüber gestraffet / sondern auch dieselben alsofort wieder loß vnd frey gegeben. Dem 9. dieses arrivierten allhie 2. grosse Englische Schiffe mit allerhand Güte vnd Waren / solche allhier zu verkauffen / auff welchen auch einige in Cadix wohnende Englische Kauffleute waren. Aus Baltiora kompt Zeitung / daß die Arabischen Völcker Bombaye den Portugiesen zugehörig eingenommen / einen vnglaublichen Reichthumb drein gefunden / vnd alles was in Waffen gewesen / drein niedergemacht. Dieser Platz ist ein grosser Verlust für Portugal / vnd ein statlicher Sieg für die Arabier / die solchen jeko verfolgen.

Extract Ihrer Königl. Majest. Schreiben sub dato St. Germain den 30. Augusti.

Allerheiligster Vater. Nach dem vnser sehr lieber Cousin / der Herrzog von Crequy Extraordinari Ambassadeur vns zuerkennen geben / die Gewaltthätigkeit / so an seiner Person / dessen Gemählin vnd allen Franckosen / die man den 20. dieses auff der Strassen zu Rom gefunden / in dem rescoutriren mit E. Heil. Leib Garde begangen worden / haben wir an gemeiten vnsern Cousin von Stund an Ordre ergehen lassen lassen / sich aus dem Kirchen- Stado zu begeben / damit seine Person vnd vnser Dignität dergleichen Actentaten / die biß hieher auch vnter denen ärgsten Barbaren noch nicht erhöret worden / nicht länger vnterworffen bleibe; Haben auch zu gleicher Zeit dem Herrn von Roma  
prima von Rom, 40, de

demonte Auditeurn de Kotz auffgetragen / von E. Heil. zu erfahren / ob Sie das  
jenige / was die Soldatesque gethan / approbire / vnd ob Sie gesinnet sey oder  
nicht / Solche Satisfaction deswegen zu geben / die da gleiche der größe dieser  
Dissenstion / welche das Völkler Recht nicht allein verkehret / sondern auch gar  
vnbillich hindan gesetzt / Wir fordern in dieser Rescontre nichts von E. Heilige-  
keit. Diese ist nun so lange Zeit gewohnt / vns alle Dinge zu witzigern / vnd hat  
bis jetzt sich stets entgegen gesetzt dem feinen / was vnser Person vnd Cron an-  
gethet / daß wir also glauben / es werde besser seyn / daß Sie ihre Resolutions an  
dero Weißheit remetteire, nach welcher wir auch die vnserigen richten werden /  
vnd wünschten allein / daß E. Heil. Ihre so thanig seyn mögen / daß sie vns ver-  
binden / Gott zu bitten / daß er Euch / Allerheiligster Vater / bey der Regierung  
vnserer Mutter der Christlichen Kirchen erhalte. Datum ut supra.

Venedig vom 15. Sept.

Der Savoyische Ambassadeur gehet nunmehr wieder von hie nach Hau-  
se / massen er dann seinen Abschied schon genommen. Am verwichenen Dien-  
stag wurden einige Soldaten / so mit verschiedenen Gallen vnd 40000. Du-  
caten nach Dalmaticen / die Völkler darmit zu bezahlen / gehen sollen / allhie ge-  
mustert. Aus Corfu wird vermeldet / daß die Räuber von Dulcigno in ihrem  
Haven ankommen / vnd die Beute daselbst getheilet: So war auch ein Schiff  
aus vnser Flotte alda arriviret / mit Zeitung / daß vnser General zwar annoch  
zu Delo gelegen / war aber vorhabens gewesen / nach dem Archipelago zu ge-  
hen / nicht allein die Contribution alda einzunehmen / sondern auch ein vnd an-  
der Dessen zu effectuiren. Der Fürst von Sulzbach hatte sich präpariret /  
vnd wieder nach Venedig zu gehen / mit dehm ein vnd andere Officier / so klein  
ne Dienste mehr thun köndten / zugleich mit über gehen würden.

Paris vom 16. Dito.

Zufünftige Woche wird der Hoff wieder anhero kommen / vnd nicht nach  
Vincennes gehen / weil etliche Balcken im Königl. Zimmer zerbrochen / vnd in  
den Saal gefallen. Madamoiselle de Conti Croix ist für wenig Tagen wieder  
anhero kommen. des Herzogs von Lothringen vermeinte Heyrath zu hindern.  
Der Monsieur de Guise vnd andere Besreundte wollen sich seiner nicht mehr  
annehmen. Madame de Delcans hat Madamoiselle de St. Remy der Mar-  
schallin de Estampel in Verwahrung geben. Fouquet dürfte endlich / wie ein  
seder vermeynet / mit dem Leben darvon kommen / vnd in kurzem nach Lyon ge-  
führet werden / hat sich noch niemah! so wohl defendiret als jetzund. Monsieur

116

Jaquer sol christens mit ihm confrontiret werden. Der Duc de Crequy hat sich mit dem Cardinal de Este nach Kinofanali begeben. Der Cardinal de Aragon/ welcher der Spanischen Partey zu Rom Haupte/ hat dirser Vhrsachen halber mit vielen andern gleichfals Rom quitiret/ wie auch der Duc Cesrini/ so Frankreich sehr affectioniret, dehme man aber befohlen, sich hinaus zumachen/ weilner vie Freunde hat/ die er zu Dienste des Ambassadeurs versomblet. Vergangenen Wieochen ist der Päßstliche Nuncius auff Königl. Ordre ohne Abschied verreiset/ 40. Mußqueitirer haben ihn biß Avignon oder in Savoyen Convoxyren vnd begleiten müssen. Der Pabst sol 3. Bischoffen befohlen haben/ sich in Frankreich zu retiriren/ wil wegen des Erzbisshumbs Paris/ vnd der Bisshümer Rhodoe vnd Arzas keine Zulkerheiten. Die Geistlichen in Frankreich sollen von allen Gütern/ so nicht von ihren Beneficien herrühren/ sondern sie Donations oder auff andere weise besitzen/ Schatzung geben.

Rheinstrom vom 22. Sept.

Aus Metz vnd der endts wird berichtet/ daß/ ob wohl Frankreich scharffe Mandata nach Lothringen abgehen lassen: So würde dennoch in effecta so schärf nicht verfahren/ vmb eben den Namen nicht zu haben/ daß man per force zu gehen gedächte. Interim continuirten die neue Tractaten/ vnd würden Prinz Carla allerhand Vorschläge gethan. Wie es mit der Graffschafft Falcenstein ergehen würde/ könnte man nicht recht erfahret. Weiln der vorige Französische Commendant zu Philipsburg die Guarnisou in etwas mangel leiden lassen/ wordurch selbige geschwächet worden. Die Lothringische Commendanten off Homburg vnd Landstuhl hatten von neuen angefangen starcke Parteyen außzuschicken/ massen dann eine biß vor Nancy gewesen/ die alles was sie an Pferden vnd Viehe angetroffen/ mit sich genommen/ dergleichen auch andern Orten beschäge/ was nun Frankösischer Seiten dargegen würde vorgekommen werden würdeman in kurzem vernehmen. Sonst gehet dieser gegend der Ruff ob würden 5000. Mann von denen Käyserl. Völkern durchs Reich herunter kommen/ vnd nacher Flandern gehen/ den erfolg lehret die Zeit. Man helt fast darfür/ daß weiln noch mehr Vöcker aus den Spanischen Niederlanden nacher Spanien übergeföhret werden sollen/ diese hingegen an deren Stellen wieder daselben verlegt werden döefften.

Londen vom 29. Dito.

Mit den Kirchen Sachen hat es nunmehr allenthalben seine gute Richtigkeit/ vnd beginnet die deswegen besorgete Vnruhe zu vergehen. Die Quäcker s

ma

machen zwar noch einige Mōtion, man wird ihnen aber schon vffpassen / der gleichen dann am verwichenen Sontag annoch geschēhen / da esliche / so sich selber mit Blute beschmieret / nach St. Pawel gelauffen / vnd geruffen / Blut / Blut / die zur Stund gefüllet worden. Der hiesige Bischoff helt von neuen starck dar auff / daß man den Sontag was besser seynen sol / vnd weiln einige / so ihn entheiliget / darüber erapt / seynd selbige alsofort fest gesetzt worden. Der Graff von Petersbourg ist nunmehr nachher Langer zu siegel gangen. Der Prinz von Dennemarcken befindet sich annoch hie / ist vorhabens das Land hin vnd wieder zubesehen / dahero Ihre Königl. Majest. ihm einige Herrn zugeden werden / so mit ihm gehen sollen.

Dankig vom 21. Sept.

Aus Pohlen haben wir dasmahl wenig / nur daß man im werck begriffen gewesen die Soldatesque zubezahlen / da dann bey Empfangung der Gelder des Czarnecy / als die eigentlich Königlich Polische Völcker den Vorzug erlangt / wor auff der General Czarnecy nach abgelegtem Eyde die Commission würcklich ungetreten / den Herrn Polanowsky aber hatten die Conſöderirte bald anfangs gewisser Vhrsachen halber verworffen / vnd darbey gar nicht leiden wollen. Ober die bereits erwöhnte 2. Million Floren war Hoffnung gewesen / daß sich noch ein so viel in Cassa finden sollen. So bald nun die übrigen Gelder auch herbey geschafft werden würden / so wolte man zubemeldter grossen Commission glücklichen Aus- vnd Abgang gar gute Hoffnung schöpfen / vnd dargegen nicht zweiffeln / daß bey ganz gewaffnetem Königreich den Russen ein reputirlicher Friede abgezwungen werden können.

Stettin vom 22. Dict.

Dieser Tage hat der Herr General Würk den Zünfften ingesambt entbieten / vnd ihnen die Bürger-Wache wieder ansagen lassen / die auch nun täglich mit 2. Compagnien vffziehen : So ist auch den Soldaten Ordre ertheilet worden / sich stündlich gefast zuhalten. Die Cosacken haben nach jüngster letzter Niederlage sich mit den Tartarn conjungirte / vnd dar auff die Russen gesucht / auch selbige im Feld angetroffen / da sie dann mit solcher Furie in sie gesetzt / daß dieselben nach kurzem Widerstande das Feld räumen / vnd viel der sbrigen todt vnnd gefangenen im sich lassen müssen / wor auff sie solchen Sieg verfolget / vnd dar durch der Russen Hochmuth nicht wenig gebrochen.

E N D E.

Anno 1662. prima von Num. 40.